



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Druckpreis:
Durch Lage monatlich 93 Pf., 1.40 einschließlich 20 Pf. Zuluftgebühr, durch die Post 93 Pf., 1.50 (einschließlich 20 Pf. Zuluftgebühr). Preis der Einzelsammler 10 Pf., 50 Pf. halbjährlich. Derzeit keine Werbung auf Lieferung der Zeitung über auf Abrechnung des Bezugspreises. Vertriebsort für alle Teile in Neuendorf (Württ.) Kreisverband 404. — Gesamtwortlaut der den öffentlichen Inhalt Erhalten. Neuendorf (Württ.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die halbjährliche Anzeigen-Zeit 1 Pf., wöchentlich 1 Pf., 2 Pf. pro Zeile 24 Pf., 3 Pf. für die ersten 10 Zeilen, 4 Pf. für die nächsten 10 Zeilen, 5 Pf. für die folgenden 10 Zeilen, 6 Pf. für die übrigen Zeilen. Anzeigen für die ersten 10 Zeilen 2 Pf., für die nächsten 10 Zeilen 3 Pf., für die folgenden 10 Zeilen 4 Pf., für die übrigen Zeilen 5 Pf. — Druck- und Anzeigenverlag: C. H. W. Verlag, Neuendorf (Württ.).

Sowjetvorköße bei Drel abgewehrt

Zwei große Landungsfahrzeuge vor Pantelleria versenkt, mehrere andere sowie ein Zerstörer schwer beschädigt — 23 Feindflugzeuge im Mittelmeerraum, fünf durch Sicherungsfahrzeuge im Kanal abgeschossen

Das aus dem Jährerhauptquartier, 16. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
An der Ostfront wurden mehrere feindliche Vorköße im Raum von Drel abgewehrt.

Schwere Artillerie des Heeres befiel mit guter Wirkung feindliche Anlagen in Leningrad.

Verblühte schneller deutscher Kampfflugzeuge führten gestern die Angriffe gegen Schiffsanfahrungen vor Pantelleria fort. Sie versenkten zwei große Landungsfahrzeuge, beschädigten mehrere andere und trafen einen Zerstörer schwer. Auch in den Hafenanlagen entstanden größere Schäden. Ein eigenes Flugzeug blieb vermisst. Der Feind verlor im Mittelmeerraum 23 Flugzeuge.

Von dem am 15. Juni als beschädigt gemeldeten sieben Transportschiffen sind nach abschließender Feststellungen drei feindliche Transporter mit zusammen 5000 BRT gesunken.

Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine schossen im Kanal aus einem angrenzenden feindlichen Fliegerverband fünf Flugzeuge ab.

In der letzten Nacht überflogen einzelne feindliche Flugzeuge das nördliche Reichsgebiet und warfen Bomben, durch die nur unbedeutende Schäden entstanden.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 16. Juni Einzele in Südost-England.

Die Kampftätigkeit an der Ostfront war auch am 15. 6. nur gering. Im Zugumgebiet am Nordabschnitt des Kuban-Brückenkopfes versprengte unsere Artillerie eine Gruppe von etwa 400 Bolschewiken, so daß ein von Feind geplanter Vorstoß unterbleiben mußte. Auch an den übrigen Kuban-Fronten, an Riua und Denez, blieb es bis auf Artillerie- und vereinzelte Stoßtruppkämpfe ruhig. Schnelle Kampf- und Schiffsflugzeuge griffen bei Tag und Nacht feindliche Flugplätze bei Starobielef, Schtschugry und Timenstoj an und zerstörten dabei u. a. mehrere Flugzeuge am Boden. Weitere Kampfflugzeugstaffeln bombardierten Eisenbahnhöfe und Verkehrsanlagen. Die Bahnhöfe Widaja und Tscherny-Schomski und die Eisenbahnstation bei Ewobod, Baul, Katschirja, Kaurst und Bjelgorod wurden wiederholt schwer getroffen, drei Züge und einige Lokomotiven vermintet.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront griffen die Stützflieger

üblich Drel nach harter Artillerievorbereitung unter dem Schutz künstlichen Nebels mit zwei Bataillonen an. Die von Schlachtfliegern unterstützten Vorköße brachen gegen Abend noch mehrfachen Geländen ergebnislos zusammen. Die Hauptkampflinie blieb überall fest in unserer Hand. Südwestlich Stuchinitschi versuchten die Sowjets, durch Stoßtruppen ein am Morgen verlorengegangenes Grabenstück zurückzugewinnen. Das Unternehmen schlug ebenso fehl wie der Heberfall einer feindlichen Kampfgruppe, die südwestlich Belsitje auf durch Wasser-ff im Nahkampf aufgerieben wurde.

Im Sturzflug gegen Schiffsanfahrungen

Schnelle Kampfflugzeuge griffen den Feind bei Pantelleria an. Die Anlagen und Schiffsanfahrungen im Hafen von Pantelleria waren am Laufe des 15. Juni mehreren Angriffen schneller deutscher Kampfflugzeuge ausgesetzt. Gegen 11.30 Uhr erschienen unsere Flieger über dem Hafengebiet. Zwei im Sturzflug geworfene Bomben trafen einen im Hafen liegenden feindlichen Zerstörer am Heck und beschädigten ihn schwer. Weitere Bomben trafen den Bug eines großen Landungsfahrzeugs. Bei einem zweiten Angriff schlugen zwei Bomben unmittelbar vor der Bordwand eines aus dem Hafen auslaufenden Transporters ein, der kurze Zeit danach sank. Ein weiteres Schiff wurde nach einem Bombentreffer dicht neben der Bordwand beim Abstieg in sinkendem Zustand beobachtet. Auch die Male und andere Hafenanlagen wurden durch wirksame Bombenwürfe stark mitgenommen. Trotz erheblicher feindlicher Abwehr wird nur ein schnelles deutsches Kampfflugzeug vermisst.

Schwere deutsche Kampfflugzeuge griffen in den frühen Abendstunden des 14. 6. und am frühen Morgen des 15. 6. den Hafen von Bone an. Trotz harter Abwehr durch Nachtjäger sowie schwere und mittlere Flak konnten unsere Ju 88-Verbände in mehreren Sturzangriffen ihre schweren Bomben in die Hafenanlagen und die im Inneren liegenden Frachter und Landungsboote werfen. Dabei erlitt ein Handelsschiff von etwa 3 bis 4000 BRT schwere Beschädigungen. Im Nordwestteil des Hafens sowie in den Schiffsliegeplätzen im Hafen „Bone C“ folgten den Bombendetonationen zahlreiche Brände mit starker Rauchentwicklung. Bei dem zweiten Angriff mehrerer Kampfflugzeuge trafen die abgeworfenen Bomben wiederum Handelsschiffe und kleinere Landungsboote, von denen mehrere schwer beschädigt wurden. Sämtliche eingegriffenen Flugzeuge kehrten zu ihren Startplätzen zurück.

Japans Kampferflossenheit

Ministerpräsident Tojo: Schulter an Schulter mit den Verbündeten bis zum Endsiege

Der japanische Reichstag trat am Mittwoch in Anwesenheit des Tenno und des Gesamtkabinetts zu einer Sonderberatung zusammen. In der Ministerpräsident Tojo seine angestrebte große Rede über die innen- und außenpolitische Lage Japans hielt. Mit allem Nachdruck unterstrich Tojo hierbei Japans feste Kampferflossenheit, Schulter an Schulter mit den Verbündeten bis zum Endsiege zu kämpfen. Japan sei militärisch auf alle Aktionen des Gegners vorbereitet, um diesen sofort wirkungsvoll zu begegnen.

Zu Beginn seiner einständigen Ausführungen gedachte der Ministerpräsident zunächst des gesunkenen Großadmirals Yamamoto und der Helden von Atita, die, wie Tojo hervorhob, ihr Leben gaben für Tenno und Vaterland und zum Vorbild höchster Pflichterfüllung wurden. Es gebe keinen Japaner, der nicht gewillt und entschlossen sei, diesem Beispiel zu folgen. Das gesamte Volk sei mehr denn je bereit, seine gesamten Kräfte einzusetzen und nicht eher zu ruhen, bis der Feind vernichtend geschlagen sei. Japans militärische Positionen in Großasien würden fester verankert, während gleichzeitig die großen Rohstoffvorkommen und Naturkräfte dieses Gebietes in immer zunehmendem Maße für Japans Kriegswirtschaft zur Verfügung kämen. So seien hier die entscheidenden Voraussetzungen geschaffen worden, die den Endieg sichern würden.

Angelehnt dieser Tatsache unternahm es der Gegner, unter Mobilisierung seiner gesamten Materialkräfte Gegenoffensiven vorzubereiten. Japan sei selbstverständlich hierauf entsprechend vorbereitet. Der Krieg sei damit in einen ersten, entscheidenden Stadium getreten. In entscheidender Weise, so fuhr Tojo fort, arbeitete heute bereits alle Völker Ozeans mit Japan zusammen, dem sie größtes Vertrauen entgegenbringen. Seine Verbände in Mandchukuo, China und auf den Philippinen hätten diese Erkenntnis nur verstärkt.

Tojo ging sodann im einzelnen auf die Beziehungen Japans zu den verschiedenen Nationen ein. Die herkömmliche Freundschaft, die Japan mit Mandchukuo verbinde, lasse nichts zu wünschen übrig. Hier bestesse sowohl materiell als auch geistig völlige Einigkeit und enge Harmonie. Die Zusammenarbeit mit dem national-chinesischen Reich sei durch die Schaffung eines neuen, gemeinsamen Erbkommens, China, das jahrhundertlang der anglo-amerikanischen Ausbeutung unterworfen war, jetzt endlich frei und unternehme alles zur Stärkung und zum Aufbau des Landes. Zusammen mit Japan lege China heute als unabhängige Nation seine ungeheuren Kräfte für die Schaffung eines neuen Ozeans ein. Die Tatsache, daß in der letzten Zeit zahlreiche wandernde Bevölkerungsteile zur Nationalregierung übergetreten sind, spreche für die gesunde Wiedergeburt des Landes. Japan sei gewillt, China auch hinsichtlich auf jede mögliche Weise zu unterstützen. Das gleiche gelte für Thailand, das heute alle Schwiegegeister zu überwinden verstehe und heute eng mit Japan verbunden sei. Was Burma anbelange, so sei damit zu rechnen, daß die Vorbereitungen für die Unabhängigkeit baldigt abgeschlossen werden.

Unabhängigkeit für die Philippinen

Auf den Philippinen unternahm Jorge Vargas und andere Führer alles, um das Land in schnellste Weise wieder auf-

zubauen. Das gesamte Volk arbeite darüber hinaus mit großem Verständnis mit Japan zusammen, dessen Haltung in der Frage der Unabhängigkeit der Philippinen bereits mehrfach festgestellt wurde.

Wir möchten heute jedoch noch einen Schritt weiter gehen, so fuhr Tojo fort, und erklären, daß wir gewillt sind, den Philippinen noch im Laufe dieses Jahres die Unabhängigkeit zu gewähren. Damit wird bereits in weniger als zwei Jahren nach Ausbruch des Krieges in Großasien der langerehnte Wunsch der Filipinos erfüllt.

Was die besetzten Südgebiete wie Malaga, Sumatra, Java, Borneo, Celebes anbelangt, so ist vorgelesen, die dortige Bevölkerung einmündig ihre Fähigkeiten nach im Laufe dieses Jahres für die Verwaltung heranzuziehen. Dies trifft vor allem für Java zu, welches am weitesten fortgeschritten ist. In Französisch-Indochina stellte Tojo fest, daß hier Japan immer engerer Zusammenarbeit anstrebe. Dem indischen Volk gegenüber habe Japan die allergrößte Sympathie und sei fest entschlossen, alle Möglichkeiten und Mittel zu erschöpfen, damit Indien endlich vom anglo-amerikanischen Einfluß befreit und das indische Volk unabhängig werde.

In enger Waffenkameradschaft

Wenn wir uns der Lage in Europa zuwenden, so fuhr Tojo fort, dann leben wir, daß Deutschland und Italien und ihre Verbündeten auf dem Wege zum Endieg fortgeschritten sind, indem gleichzeitig die Bande mit Japan immer enger werden. Ich glaube fest an den Erfolg Deutschlands, Italiens und ihrer Verbündeten dank der einflussreichen Kampfleitung, der unabweichlichen Stellungen, die bereits gefestigt sind, und dank der entschlossenen Führung.

Japan gelobt, Schulter an Schulter mit Deutschland, Italien und den anderen Verbündeten zu kämpfen in enger Waffenkameradschaft und in beiderseitiger Hilfe und Unterstützung.

Überall in der Welt versuchen die Anglo-Amerikaner, den Feinden zu lären und die neutralen Mächte in das Kriegsgeschehen hineinzuziehen. Strapaziosen opfern sie Blut und Gut anderer Nationen für die eigenen Vorteile und lassen so die Hauptlast des Krieges tragen. Ich möchte die Gelegenheit ergreifen, meine Bewunderung denjenigen Nationen auszusprechen, die trotz der anglo-amerikanischen Intrigen entschlossen an ihrer Neutralität festhalten. Zwischen diesen Ländern und Japan bestehen freundschaftliche Beziehungen.

Tojo wandte sich dann innerpolitischen Problemen zu und befiel sich mit den Maßnahmen zur weiteren Stärkung der Kriegswirtschaft und zur Sicherung der Ernährung des japanischen Volkes. Die industrielle Produktion Japans, so stellte er fest, hat seit Ende des letzten Jahres beträchtlich zugenommen dank der großen Anstrengungen der gesamten Nation. Die Regierung übernehme es, die notwendigen, alle ausstehenden Schwierigkeiten zu überwinden und wird daher auch die Kriegswirtschaft des Landes zur Stärkung seiner Kampfkraft weiterhin ausbauen. Die- sen Zielen dient auch die Sonderberatung des Reichstages, dem Gele- gentwürde und Sonderbudgets unterbreitet werden, deren Ziel die Modernisierung beim die Stärkung der Wirtschaft und die

Waffenkamerad Japan

Die Rede, die der japanische Ministerpräsident Tojo heute in der Sondertagung des japanischen Reichstages gehalten hat, war ein besonders kraftvoller Ausdruck des Willens, Schulter an Schulter mit Deutschland und Italien in enger Waffenkameradschaft bis zum gemeinsamen Endieg zu kämpfen. Nach den Enthüllungen über den Redefehler der deutschen Rüstung und nach der Bekundung der kampfkräftigen Haltung, mit der sich Italien gegen die näherrückende feindliche Bedrohung stellt, ist diese japanische Regierungserklärung ein neuer, demonstrierender Beweis für die Bekundung der Kampfbereitschaft, die die Dreierpaktmächte im gegenwärtigen Weltkampf darstellen.

Gerade Japan ist das Schmelzfeld der hochmütigen Selbstbehauptungen, mit denen unsere westlichen Feinde in den Krieg gegangenen sind. Dieses Land ohne ausreichenden Kulturboden für seine Ernährung und fast ohne die fruchtbarsten Rohstoffe sollte ja in einigen überlängten Monaten von der Weltkarte verschwunden sein. Stattdessen hat es in einer für die Weltgeschichte noch nie da gewesenen Weise von Siegen zu Siegen, von Lande und in der Luft eine förmliche Umwälzung im Fernen Osten herbeigeführt, diesem gewaltigen Weltraum ein ganz neues Gesicht gegeben und ist aus einem höchst bescheidenen Land der Habenichtse in wenigen Monaten zum Beherrschenden der reichsten Rohstoffquellen der Erde geworden. Mit diesem Japan aber sind Deutschland, Italien und die kleineren Mitgliedsstaaten des Antikomintern- und des Dreierpakt zu einer Willensgemeinschaft zusammengewachsen, wie sie in solcher Harmonie noch kein Staaten-Zusammenschluß der Weltgeschichte aufzuweisen hatte. Wie Deutschland und Italien die historische Aufgabe erfüllen wollen, den europäischen Raum nach den Gesetzen des Lebensrechtes und der Zukunftssicherung seiner Völker zu befreien, so trägt Japan die Mission, die völkerrliche Welt des Fernen Ostens von dem räuberischen Einfluß der kapitalistisch-emporkommenden Eindringlinge zu befreien und eine Ordnung aufzurichten, in der nur die raumzugehörigen Nationen mitreden haben.

Es ist das besondere Kennzeichen dieser Willensgemeinschaft, daß sie wie von einer übereinstimmenden Zielsetzung, so auch von einem bedingungslosen gegenseitigen Vertrauen zueinander beherrscht ist. Zwischen ihren Mitgliedern gibt es keine inneren Gegensätze, keine Erbfeindschaften und Eifersüchte, zwischen ihnen sind nicht alle jene Wunden lange Kampferfahrungen hinter verschlossenen Türen nötig, um Differenzen beizulegen und die Fesseln nach außen hin wieder lösen anzustreben. Sie sind keine Zweckgemeinschaft zur Sicherung eines Kriegsgewinnes, in der ein Partner den anderen anders über zu tunen muß, sondern sie stellen eine absolut geschlossene und harmonische Völkergemeinschaft dar, die in reifester Weisheit der Lebensereignisse und Ziele, in voller Solidarität und Einigkeit über alle Fragen gemeinsam kämpft und gemeinsam den Sieg zu erringen entschlossen ist. Diese Durchschlagkraft des Dreierpakt ist mehr als einmal auch ausdrücklich aus Feindemund ausgesprochen worden und die feinerste unerschämte, ultimative Aufforderung Roosevelt an Japan, aus dem Dreierpakt auszusteigen, ist allein ihnen ein hinreichendes Zeugnis dafür.

Seitdem aber hat der Dreierpakt sich erst recht als ein Sammelbecken einer kampfkräftigen Kraft bewährt. Die England und die Vereinigten Staaten nicht im entferntesten in ihre Rechnung eingekalkuliert hätten. Es ist keine Übertreibung zu sagen, daß trotz aller räumlichen Trennung der innere Zusammenhang zwischen den Kämpfern für ein neues Europa und Japan als dem Kämpfer für ein freies Ozean gar nicht vorhersehbarer, in immer und vertrauensvoller sein konnte. Die für die Zukunft Europas und Ozeans kämpfenden Nationen sind eben nicht nur miteinander verbunden durch das Papier und die Linie von Staatsverträgen, sondern sie verbindet vor allem der vorwärtsstrebende Geist ihrer Völker, der energiegeliche Wille, endlich der Gerechtigkeit in der Verteilung von Raum und Gütern dieser Erde Geltung zu verschaffen und der Entschluß, kein Opfer für die Erdämpfung des gemeinsamen Sieges zu scheuen. „Wir streben“, so hat Ministerpräsident Tojo im Dezember vorigen Jahres erklärt, „eine Neuordnung auf moralischer und ethischer Grundlage an, die allen Völkern den ihnen gebührenden Raum gewährt“. Und was jetzt der japanische Regierungschef über die Verstärkung der militärischen Positionen in Großasien mitteilt, über die Ausweitung der Rohstoffvorkommen und Naturkräfte, über die weitere Stärkung der Kriegswirtschaft und der Ernährungsgrundlagen, über die fortgeschrittene Unabhängigmachung der vom anglo-amerikanischen Joch befreiten Völker und über den Entschluß, mit Deutschland und Italien auf dem Wege zum Endieg fortzuschreiten, das stellt nur die zusammenfassende Aussage in Verbindung aus dem bisherigen erfolgreichen Kampf Japans und seiner Verbündeten dar.

Die Energie der Regierungen, der Kampfbereitschaft der Völker, die soldatische Kraft ihrer Wehrmacht, das gewaltige Potential ihrer Rüstung und Arbeit, die Uebereinstimmung und Harmonie ihres Willens, der Glaube an die Unabwehrbarkeit des gemeinsamen Sieges, das Unterpfand der ererbten Räume und Rohstoffe — das alles vereint sich zu einer Kraftfülle der Völker des Dreierpakt, die die Gewähr des Endiegs in sich trägt.

Zunahme der Produktion an Lebensmitteln

Zunahme der Produktion an Lebensmitteln ist. Hierfür sind mehrere Milliarden Yen vorgesehen. Die Regierung beabsichtigt eine außerordentliche Steigerung der Produktion von Reis, Weizen, Gerste, Kartoffeln und anderen Lebensmitteln, damit die Ernährung in diesen kritischen Zeiten keinen Grund zur Beunruhigung findet. Heute müssen alle Kräfte ausschließlich eingesetzt werden für die Kriegswirtschaft und für die Maßnahmen, die in diesem Bereich zum Kriegsvorteil beitragen. Daher hat die Regierung auch beschlossen, in diesem Jahr keine Wahlen zu den Provinzialparlamenten abzuhalten.

Veränderungen in der Labour-Partei

Die während der Pfingsttage in London tagende Delegiertenversammlung der Labour-Partei wählte am Dienstag Arthur Greenwood zum Schatzmeister der Partei. Herbert Morrison, Minister im Kriegskabinet, verlor diesen Posten und ist damit automatisch aus dem Exekutivkomitee der Labour-Partei ausgeschieden.

Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

17. Juni 1943

Ged. ...: 1810: Ferdinand Freilgrath in Detmold geb. — 1891: Generalleutnant von Beck geb. — 1886: Der preussische Generalleutnant Freiherr von Manasse geb. — 1888: Der Generaloberst Heinz Guderian geb. — 1899: Bohann Schammel, Mitbegründer der Schrammeln, geb. — 1897: Werner Sebastian Kneipp, Förderer des Wasserheilwesens, geb. — 1900: Reichsführer Martin Bormann, Leiter der Parteifunktion, geb. — 1922: Oktoberfesten fällt an Polen. — 1940: Brautpaar muß die Waffen niederlegen. — Böhmen erbt die deutsche Waffenstillstandsbedingungen.

Urlaub — aber richtig!

Den Urlaub richtig zu nutzen und aufzufrischen, spannkraftig und mit neuem inneren Reiz zurückzuführen, das ist der große Wunsch aller Urlauber. Zumal jetzt im Krieg, soweit im Rahmen der totalen Mobilisierung der Heimat Urlaub gemährt werden kann, ist es doppelt wichtig, die Urlaubstage sehr überlegt auszunutzen. Jedenfalls ist es nicht damit getan, daß man sich, soweit man nicht überhaupt in der Heimat bleibt, „einfach“ auf die Bahn setzt, irgendwohin fährt und die Tage „irgendwie“ verbringt. Bei der Wahl des Urlaubsortes muß man vor allem daran denken, was man persönlich angeht, keine Gesundheitszustände für erforderlich hält. Ob man z. B. vor allem Ruhe braucht und dann an einen stillen Binnensee geht, in ein ruhiges Heidegebiet, an die Ostsee oder in ein freundliches Mittelgebirge. Oder ob man umgekehrt eine fröhliche Ausspannung wünscht, wie sie das Hochgebirge vermittelt, das aber für hochenergie Leute und für merkwürdige Mütter wieder nicht das rechte ist. Bei zeitlich befristetem Urlaub kommen ferngelegene Reiseziele wegen der Anstrengung durch ausgedehnte Eisenbahnfahrten und der gesundheitlich abträglichen Verfrachtung der eigenen Erholungsgegenstände in Betracht, wie sich viele Reisen im Krieg angeht, die Verfrachtung der Erholungsgegenstände ist oft sehr mühsam und unangenehm, wie man die Urlaubstage verbringt. Man muß sich vor Augen halten, daß der Urlaub vor allem ein Erholungsmittel ist und dazu dienen soll, neue Kräfte zu gewinnen, die für ein kommendes kriegsmäßiges Arbeitsjahr ausreichen müssen. Auch die richtige Wahl des Urlaubsortes kann also ein entscheidendes Urlaubsergebnis dann nicht verhindern, wenn man die Absicht der Erholung verfehlt und die Tage von morgens bis abends in einem nervös zerschunden Hin und Her voller Unruhe, man könnte irgend etwas verfluchen, mit allen möglichen und unmöglichen Unternehmungen verbringt und ausfällt, wenn man also auf diese Weise zu einem übermäßigen Kräfteverbrauch, statt zur körperlichen und geistigen Entspannung kommt und aus Tagen, die der Erholung gewidmet sein müssen, Tage voller Unruhe macht. Das heißt, das Urlaubsgelände gründlich im Geiste vorbereiten, weil man schließlich müde und erschöpft heimkehrt statt frisch und neugierig. Dagegen soll man die Urlaubstage auch nicht ausschließlich dem Nichtstun widmen. Man braucht vielmehr Ruhe und Bewegung, beides in harmonischem Ausgleich.

Reichsbanknoten zu fünf Reichsmark. In den nächsten Tagen beginnt die Reichsbank mit der Ausgabe einer Reichsbanknote zu fünf Reichsmark, um den Bedarf des Verkehrs nach einem Zahlungsmittel in dieser besonders beliebten Stückelung zu befriedigen. In dem Maße, wie die neuen Noten in den Verkehr gelangen, werden die alten zu fünf Reichsmark eingezogen werden. Das hierdurch freierwerbende Umlaufvermögen der Reichsbank entspricht dem Bedarf des Verkehrs, den Reichsbanknoten entsprechend vermehrt Reichsbanknoten zu zwei und zu einer Reichsmark auszugeben. Die neue auf weissen Papier hergestellte Reichsbanknote zu fünf Reichsmark, neben der ebenfalls auch die Reichsbanknote gleicher Werthöhe uneingeschränkt gültig bleiben, ist etwa 7 mal 14 Zentimeter groß und trägt auf der Vorderseite rechts das unrahmte Kopfbild eines jungen deutschen Mannes von soldatischem Ausdruck nach einem Entwurf von Professor Josef Segler, Wien, links unten auf dem etwa 3,5 Zentimeter breiten Schutrand die große lateinische Wertzahl „5“ und einen Fortdruckstempel mit dem Hauptstempel und der Aufschrift: „Der Präsident der Deutschen Reichsbank“. Die Note trägt das Angebotsdatum vom 1. August 1943 und die Unterschrift des Präsidenten der Deutschen Reichsbank Walter Funk.

Deutsche Staatsangehörigkeit für Volksdeutsche in der Ukraine. Das Reichsinnenministerium und der Reichsminister für die besetzten Gebiete haben eine Verordnung erlassen, wonach die deutschen Volksangehörigen in der Ukraine, die die Voraussetzungen für die Aufnahme in die Abteilung 1 und 2 der deutschen Volksliste erfüllen, ohne Rücksicht auf den Tag ihrer Aufnahme mit Wirkung vom 21. Juni 1943 die deutsche Staatsangehörigkeit erwerben. Sowohl für die in der Abteilung 3 der deutschen Volksliste aufgenommen worden sind, erwerben sie durch die Aufnahme die Staatsangehörigkeit auf Widerruf. Der Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit kann nur binnen zehn Jahren widerrufen werden.

Die Pfingstveranstaltungen in Wildbad

Wer an den beiden Pfingstfeiertagen in Wildbad geteilt, wird die Tatsache bekräftigt gefunden haben, daß der staatliche Badeort auch als Luftkurort und Durchgangsverkehrspunkt seine Anziehungskraft behalten hat. Schon am Vorabend des Pfingstfestes sah die Jugend beiderlei Geschlechts, den gepackten „Koffern“ auf dem Rücken, durch das Einzel Wildbad zu, von wo aus es nach kurzer Rast auf die Berge und in die Wälder ging und weiter hinaus nach den erstrebten Endzielen. Das Dampftrödel brachte einen Trupp von Angehörigen verwundeter Soldaten hierher, die zum großen Teil schon am Bahnhof die Wiedersehensfreude mit dem lieben Jungen erleben durften. Rechnet man die übrigen vielen zivilen Fremden hinzu, die auf zwei Tage in Wildbad und seiner schönen Umgebung Erholung suchen wollten, so kann man sich leicht vorstellen, welche Schwierigkeiten gerade für das Verkehrsbüro zu überwinden waren, um die vielen Reisenden unterzubringen. Bei der gewohnt krassen Organisation des Fremdenverkehrswezens in Wildbad sind aber auch zu Pfingsten alle Hemmnisse glatt überwunden worden. Die Staatl. Badverwaltung sorgte für ein Programm, das besonders nach der unterhaltenden und künstlerischen Seite hin hoch befriedigte. An Stelle des sonst üblichen großen Pfingstballes am Pfingstsonntag war im Großen Kurpark ein musikalischer Wunsch-Wend, der den Gästen Gelegenheit gab, ihre Wünsche in der Programmgestaltung zum Ausdruck zu bringen. Für die Staatl. Badverwaltung war diese Veranstaltung der Stadtmusiker im Umkehr der musikalischen Belange für die nächsten Programme. Bei diesem Wunsch-Wend war es in der Hauptstadt die Jugend, die sich stark beteiligte, auch Soldaten schalteten sich ein. Es wäre wünschenswert, wenn auch das Alter für diese Wunschkonzerte Interesse bekundete, zumal unter ihm nach Kenntnis des „Preis“-Schreibens eine ganze Reihe musikalischer Kräfte den Badeort beherbergen. Daß dieses Wunschkonzert nach allen Seiten Freude und sogar Hochstimmung ausgelöst hat, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Im Mittelpunkt der musikalischen Genüsse stand aber doch das Festliche Konzert des Kapellmeisters am ersten

Stadt Neuenbürg

Rosenzeit, Juni ist Rosenmond. Rose ist Königin der Schönheit, der Unschuld. Rose ist Geschenk der Götter an uns Menschen. „Rosen Rosen an deinem Lebensweg stehen!“ Wenn man das wünscht, soll dem andern immer „rosig“ im Leben gehen. Und es kann ja bekanntlich nichts Schöneres geben, als das Leben immer durch eine „rosige Brille“ zu sehen. So ist und Menschen die Rose zum Sinnbild des Glücks geworden und auch der Schönheit; denn wohl ihr, von der man sagt, daß sie „wie eine Rose“ sei. Der Gärtner Kunst schmeißt hier in Formen, vom Weiz der Unschuld zum Weiz der Leidenschaft und Rot der Liebe in vielen Abstufungen. „Rom Rosenfranz und Goldersbusch“ klingen die Liebeslieder, und „Im Rosengarten will ich deiner warten“. Sollte auch ein besseres Blühen geben als zwischen Duft und Farbe und Schönheit und Leben? Licht auf die Dornen! Denn auch, es ist im Leben höchlich eingerichtet, daß neben Rosen auch die Dornen leben. „Küßlein, ich breche dich!“ — „Wider Knecht, ich steche dich, und ich mag nicht leiden!“ Das Goethe wirklich nur die Rose befruchtigen?

Frucht's Frau — Selbstentzündung. Jeder weiß, daß auch trodenes Feuer nach dem Einbringen „schmilzt“, weil das Fellenleben der Pflanzen noch nicht ganz ausgelöscht ist. Im feuchtesten Feuer vermag sich die Selbstentzündung bis zu einem bodenständigen Grad zu steigern, so daß leichtentzündliche Gase entstehen, die durch irgendeine Ursache in Brand geraten können. Deshalb ist es zweckmäßig, beim Stapeln nicht ganz trodnen Heu vorzügliches Feuer dazwischen zu schieben und Viehsatz zu streuen, das die im Feuer lebenden Bakterien vernichtet. Wichtig ist das Durchlüften des Heus. Es kann durch Löcher geschehen, die man mit Stangen in den Stapel bohren kann. Unzweckmäßige Behandlung des Heus kann große Werte vernichten, und dies betrifft dann nicht den einzelnen nur, sondern immer das ganze Volk.

Der Reichschiefwehrtkampf der SA.

wurde vom Sturm 3414 im Gelände von Oberhausen durchgeführt und zeigte teils recht gute Leistungen. Die Ergebnisse sind im Mannschaftsführer:

1. Sturm 3414 Mannschaft des Trupps Demnach mit 502 Punkten;
2. Sturm 3414 Mannschaft 1 des Trupps Kauenbürg mit 510 Punkten;
3. Kriegerkameradschaft Neuenbürg mit 473 Punkten;
4. NSKK-Sturm Neuenbürg mit 455 Punkten;
5. Sturm 3414 Mannschaft 2 des Trupps Neuenbürg mit 406 Punkten;
6. Sturm 3414 Mannschaft 3 des Trupps Neuenbürg mit 392 Punkten;
7. Wehrmannschaft Neuenbürg-Kreuzbach mit 308 Punkten.

Im Einzelwettbewerb waren die besten: 1. Billy Kröner (NSKK-Sturm) mit 166 Punkten; 2. Hans Bohnacker (Kriegerkameradschaft) mit 164 Punkten; 3. Oskar Löner (SA-Trupp Demnach) mit 150 Punkten; 4. Fritz Treiber (SA-Trupp Demnach) mit 140 Punkten; 5. Fritz Holz, Höfen (NSKK-Sturm) mit 147 Punkten; 6. Alfred Lutz (SA-Trupp Demnach) mit 146 Punkten; 7. Ernst Hörter (SA-Trupp Demnach) mit 142 Punkten; 8. Gottl. Grieb (SA-Trupp Neuenbürg) mit 138 Punkten; 9. Adolf Härtner (Kriegerkameradschaft) mit 132 Punkten.

Pfingsttreffen der HS-Führerschaft

Im Gebiet Württemberg waren es 10 000 Teilnehmer

NSD. Etwa 10 000 Führer und Führerinnen des Gebietes Württemberg wurden an den beiden Pfingstfeiertagen in ihren Kreisen zu Tagern und Führertreffen vereinigt, um in Arbeitsbesprechungen, Feiern, Sport und Spiel Anordnungen für ihre Führerschaft zu erhalten. Diese Führertreffen fanden unter der Leitung der Kreisführer. Vorwiegend in Sternwanderungen wurden die landschaftlich bedeutenden Ziele erreicht. Die beiden größten Treffen wurden vom Bann 119 Groß-Stuttgart im Württemberg Tal und von den Bannern Böblingen, Göggingen und Schwäbisch Gmünd am Hofenbühlchen durchgeführt. In einer Feierstunde unter dem Leitgedanken „Staufen, heiliger Berg“ sprach Oberbann-

Die Kriegsgeschäfte

Das Palästina kommt eine charakteristische Neigung: Klein in den ersten drei Monaten dieses Jahres wurden dort hundert neue jüdische Handelsgesellschaften mit einem Gesamtkapital von 700 000 Pfund gegründet. 45 Gesellschaften haben ihr Aktienkapital um eine halbe Million Pfund erhöht.

Das ist — abgesehen von der Befreiung der Juden in Palästina selbst — nur ein kleines Beispiel dafür, wie Judentum die Kriegszeit zu seiner Bereicherung ausnützt. Von jeher ist dem Juden der Krieg die beste Gelegenheit zum Geschicklichen gewesen. Haben einmal längere Zeit Kriege aus, dann heisst die Judenheit schon aus diesem Grund systematisch zu einem neuen Krieg.

Was hätte es schon zu sagen, wenn Hunderttausende Nicht-Juden in der Blüte ihres Lebens dahinliefen? Wenn der Krieg namenloses Leid über unzählige Menschen brachte? Wenn zwischen den Käufern sich Käufern des Hasses und der Heißhunger aufstürzten, die in Jahrzehnten nicht niedergelagert waren? Die Hauptsache war doch, daß der Jude verdient, daß er Kapital aus dem Blut der kämpfenden Völker, daß er schließt, spekulieren, betrügen, rauben, Kriegsgewinne machen und Reichthümer anhäufen konnte, mochten darüber noch so viele zugrundegehen.

Der Schuldanke des Judentums am ersten Weltkrieg, an Versailles, an der Reparationskonferenz, an Dawos und Youngplan ist unermesslich. Aber diese „Opfer“ Gelegenheiten sollen nicht leicht alle Stationen der jüdischen Weltumspinnung in seinem Kriege dar. Welt größer noch waren noch eigenem jüdischen Eingekleidnis die „nichtjüdischen“ Möglichkeiten, die der internationale Jude zu seiner maßlosen Bereicherung auszunutzt hat.

Auf den Gipfel seiner Macht soll den Juden nun der gegenwärtige Krieg führen, (ist ein Krieg, den er vorherzusehen hat, den er durch seine beiden Erbschaftsformen Vorkriegs- und Weltkriegswirtschaft für sich führen läßt und an dessen Ende seine Welt Herrschaft der Ausbeutung und Begünstigung der Völker stehen soll. Palästina ist nur ein epichodischer Ausschütt. Das Ziel ist der blutige jüdische Kampf, der den Lebensquell der ganzen Welt in sich hineingießt.

Unser Wille heisst: kein letztes und größtes „Kriegsgeschäft“ soll ein für alle Mal zur Befreiung und Befreiung der Völker vom Juden führen! R. M.

Führer Rötting über den Reichsgedanken und in einer Rundgebung Kreisleiter Odenländer-Gmünd zu 2500 Führerinnen und Führern.

Die Prüfungen an der Tech

Fluggerätprüfungen im Wettfliegen

NSD. Bei den schon angeführten Wettfliegen der Flieger-Jugend im Segelfluggelände an der Tech haben sich die Jungen einer vielseitigen Prüfung zu unterziehen. Die Prüfung setzt sich aus folgenden Einzelwettbewerben zusammen: Sportwettbewerb: 100 Meter-Lauf, 1000 Meter-Lauf, Wettfliegen, Reiterwettbewerb, Wehrwettbewerb: Kist-Schießen, Kugel aufgelegt, liegend freischüssig, Reiterwettbewerb, 30 Meter-Orientierungsmarsch mit Entfernungsschießen. Fliegerwettbewerb: Wettfliegen, bestehend aus drei Flügen mit vorgeschriebener Flugbahn und Ziellandung. Hundwettbewerb: Warten und Adren von Hundeprenter. Fliegerhandwerklicher Wettbewerb mit einer Arbeitsprobe (Holz- und Metallarbeiten aus dem Segelfluggelände).

In Verbindung mit der Prüfung der Flieger-Jugend findet gleichzeitig die Prüfung der Modellfliegergruppen der Flieger-Jugend des Gebietes Württemberg statt. Diese Prüfung besteht aus dem Sportwettbewerb mit den Bedingungen des Reichssportwettbewerbs, dem Modellflugwettbewerb. Beim Modellflugwettbewerb werden die Rumpfflugmodelle, Rumpfflug-Segelflugmodelle und Flugmodelle mit Benzinmotor auf ihre Wendigkeit und Flugfähigkeit überprüft.

Walen. Bei Feldarbeiten erlitt der Landwirt J. Biedermann aus Hermannsfield einen Schlaganfall, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. — Als die Schenke des Bauern Fahrion in Rodamsbüchle in Brand geriet, erlitt der erst 44 Jahre alte Besitzer vor Aufregung eine Herzlähmung, die nach kurzer Zeit seinen Tod herbeiführte.

Somaringen, Kr. Münstingen. In der Wohnung der Eheleute Deß zog sich das vier Jahre alte Söhnchen Martin, als eine mit heißem Wasser gefüllte Badewanne umfiel, so schwere Brandwunden zu, daß es wenige Tage darauf seinen Verletzungen erliegen ist.

Wuppertal. Als am Dienstag Obstermeister Striobel und sein 74-jähriger Gehilfe Michael Rehm ein Gerüst an der Schloßmühle befestigen wollten, stürzten beide aus beträchtlicher Höhe in die Rotte. Der Meister erlitt einige Rippenbrüche, während Rehm beim Fall auf eine Delle aufschlagte, wobei er das Bewußtsein verlor. Allein dem Umstand, daß Obstermeister Striobel den Bewußtlosen, der mit dem Kopf nach unten im morastigen Wasser lag, rasch noch herausziehen konnte, ist es zu danken, daß dieser vor dem Ertrinken bewahrt blieb. Die Verunglückten wurden sofort ins Kreis-Krankenhaus übergeführt.

Kus Baden. Durch das Scheitern des Pferdes wurde der im Alter von 40 Jahren lebende Landwirt Karl Probst aus Dogern bei Waldshut vom Wagen geschleudert und erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus starb.

Kus Bayern. (Hans Zimmerleute abgeführt.) Bei einem Dachstuhlbau in der Gemeinde Hirsau stürzten infolge Bruchs eines Balkens fünf Zimmerleute aus einer Höhe von fünf Metern ab und erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Zwei der Verunglückten schweben in Lebensgefahr.

Die Vermissten aufgefunden

Kempten, 16. Juni. Zwei 16 Jahre alte Jungen waren vom unbemerktesten Prinz-Luitpoldhaus zur Befreiung des Hochvogels aufgebracht. Man fandte eine Rettungsmannschaft aus, als man tags darauf vergeblich auf die Rückkehr gewartet hatte. Die Jungen verirren sich infolge unglücklichen Wetters und gerieten in das Fichtens. Unterhalb des sogenannten Salsbodens rutschte einer der beiden aus und stürzte tödlich ab; seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Der andere wurde gefangt ertränkt, aber unverletzt, nach Weihenbach im Verhale.

Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 22.31 Uhr bis morgen früh 4.52 Uhr

Gemeingefährlicher Einbrecher zum Tode verurteilt

Ebingen a. D., 15. Juni. Im Winter des Jahres 1942 machte der kaum 18 Jahre alte polnische Landarbeiter Stanislaw Stowron mit schweren Einbrüchen und Diebstählen die Kreise Ebingen und Wübbach unsicher. In 21 nachgewiesenen schweren Einbrüchen haßte er Geld, Kleidungsstücke, Wertgegenstände, Lebens- und Genussmittel in größeren Mengen, wie sie ihm gerade unter die Finger kamen. Vor allem in Ebingen, Laubheim, Nisthfen, Stetten, Ebingen und Deimlingen wurden, teils unter Ausnutzung der Verdunkelung, die Raubzüge durchgeführt. Zweimal brach der gefährliche Gewohnheitsverbrecher aus dem Gefängnis aus. Vor dem Sondergericht Stuttgart, das in Ebingen tagte, wurde der gemeingefährliche Pole zum Tode verurteilt.

Mit ihm war noch der serbische Landarbeiter Armand Dulic angeklagt, der für seine Mittäterschaft bei einigen Einbrüchen zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Ein dritter Angeklagter, bei dem wohl der Verdacht der Mittäterschaft bei einem Diebstahl des Stowron bestand, wurde freigesprochen, da seine Schuld nicht einwandfrei nachgewiesen werden konnte.

Zuchthaus für Preismucherer

Sigmaringen, 15. Juni. Das Sondergericht Stuttgart, das in Sigmaringen tagte, hat wegen großer Verluste gegen kriegswirtschaftliche Güter empfindliche Strafen ausgesprochen. Der Dampfabkäufer, der 70 Jahre alte Schneidermeister Georg Haude aus Tuttingen, hatte von Ende 1942 bis März 1943 aus seinem Herrenkleidgeschäft ohne Entgegennahme von Punkten 12 Herrenanzüge, 4 Herrenmäntel und einen Damenmantel an einen ukrainischen Arbeiter verkauft, wobei er sich erhebliche Uebervorteile bezahlte und sich damit wesentlich und gewisslos aus großer Eigenmacht über das Verbot von Preisüberhöhrungen hinwegsetzte. Das Sondergericht Stuttgart verurteilte den Angeklagten Haude wegen eines Verbrechens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung, zugleich wegen des Preisüberhöhrungsverstoßes und Verletzung gegen die Verbrauchsregelungsverordnung, zu der Zuchthausstrafe von einem Jahr, zu 5000 RM Geldstrafe, ersatzweise weiteren 100 Tagen Zuchthaus und zur Erstattung des Mehrerlöses mit 1000 RM. Ein ukrainischer Arbeiter erhielt ein Jahr Gefängnis und muß 200 RM zurückerstaten, zwei andere ukrainische Arbeiter werden zu vier bzw. drei Monaten Gefängnis verurteilt.

... in Postpaketen. Die Deutsche Reichspost muß in zahlreichen Fällen immer wieder feststellen, daß trotz Verbotswarnungen Streichhölzer und andere leichtentzündliche Gegenstände durch die Post, auch Feldpost, verschickt werden, und zwar besonders in Briefen mit der Aufschrift: Ständige Ermahnungen mit dem Hinweis darauf, daß durch Brände infolge Selbstentzündung der leichtentzündlichen Gegenstände fortgesetzt ganze Wagensladungen von Postpaketen — nicht zuletzt Feldpostsendungen — vernichtet werden, haben leider kaum etwas gebracht. Es muß daher und wird auch künftig zum Schutze fremden Eigentums in allen Fällen gegen Personen, die glauben, sich in leichtfertiger Weise über das Verbot hinwegsetzen zu dürfen, Strafanzeige erstattet werden.

Landwirtschaft und Verkehrspolitik

Die Landwirtschaft ist in mannigfacher Weise vom Verkehr abhängig, sie ist aber auch ein bedeutender Auftraggeber der Verkehrsunternehmen. Betriebsmittel müssen an die landwirtschaftlichen Erzeugungsstätten herangebracht, die Erträge landwirtschaftlicher Arbeit von dort hinweggeführt werden. Der Umfang der Verkehrsleistungen der Landwirtschaft schwankt zwar mit dem jährlichen Ernteausschlag und mit der für den Bezug von Betriebsmitteln bestimmenden, allgemeinen Lage der Landwirtschaft. Die Schwankungen sind jedoch nie so stark wie die entsprechenden Schwankungen in der gewerblichen Wirtschaft. Die landwirtschaftlichen Verkehrsleistungen bilden daher allseitig eine zuverlässige Grundlage für die Wirtschaftlichkeit der Verkehrsbetriebe wie für eine in volkswirtschaftlichen Zusammenhängen denkende Verkehrsplanung. Aber auch umgekehrt wird die Landwirtschaft einer solchen großzügigen Politik stets mit lebendiger Aufgeschlossenheit begegnen.

Dr. Kurt Haubmann, der in der „Deutschen Wozarpolitik“ die Verkehrsleistung als Faktor der Agrarpolitik darstellt, erinnert an die Wechselbeziehungen zwischen Verkehrsweisen und Landwirtschaft, um zu folgern, daß diesen Tatsachen auch bei der künftigen Gestaltung Europas Rechnung getragen werden muß. In unseren Tagen dienen Schiene, Straße und Wasserweg gemeinsam der Beförderung landwirtschaftlicher Bedarfs- und Leistungsstoffe. Die Erhebung der Fortschritt der Technik die Möglichkeit zu Massentransporten auf dem Landwege geschaffen hätte, konnten agrarwirtschaftliche Massentransporte nur auf dem Wasserwege über größere Entfernungen fortbewegt werden. Da aber die Möglichkeiten des Schiffsverkehrs durch die Natur begrenzt sind, hat erst die Eisenbahn landwirtschaftliche Massentransporte ermöglicht und damit die Grundlage der eigentlichen Verkehrsleistung geschaffen. Es ist auch kein Zufall, daß die Begründer und Förderer einer groß angelegten Eisenbahnpolitik — von Friedrich List bis Bismarck — bei ihren Planungen stets auf die Bedürfnisse der Landwirtschaft Rücksicht nahmen. Die Verkehrserschließung abseits gelegener und schwach besiedelter Gebiete durch Schienenwege wäre trotzdem nicht im wirtschaftswirtschaftlichen Umfang möglich gewesen, wenn die landwirtschaftlichen Massentransporte, die Eisenbahn solcher Landesteile, die tatsächlichen Beförderungsleistungen hätten tragen müssen. Sie wurde nur möglich durch das sogenannte volkswirtschaftliche Tarifsystem, das die Transporte über weite Strecken verbilligt und die Tarifläufe nach dem Wert der beförderten Güter staffelt. Als der unzureichende Nationalverkehrsverkehr die hochwertigen Güter in großem Umfang der Eisenbahn entzog, wurden Zweifel laut, ob dieses gemeinschaftliche Tarifsystem für die Eisenbahn noch aufrechterhalten werden könne. Nach einem Wort des Führers bei der Humboldtfeier der ersten deutschen Eisenbahn in Nürnberg wird jedoch die Reichsbahn auch in Zukunft das wichtigste Verkehrsmittel bleiben, und seitdem haben die Erfahrungen des Krieges überall die Erkenntnis machen lassen, daß die Schiene den einzigen sicheren Beförderungsweg darstellt, der auch unter schwierigsten Umständen verhältnismäßig höchsten Anforderungen des Massenverkehrs gerecht wird. Bei der Verkehrsplanung im künftigen Europa wird — zu dieser Erkenntnis gelangt Haubmann — diesem Gesichtspunkt unter allen Umständen Rechnung getragen werden müssen. Die mit der Neuordnung des Kontinents zu lösenden verkehrswirtschaftlichen Probleme sind vielfältig. So wird sich, wenn man den europäischen Großraum als Wirtschaftseinheit organisiert, nach sachkundlichem Urteil eine Zunahme der Durchsatzleistungen der bewegten Güter auf etwa das Doppelte der durchschnittlichen Beförderungsleistung ergeben, die vor dem Krieg bei der Deutschen Reichsbahn zu verzeichnen war. Da aber der Steigerung der volkswirtschaftlichen Güterleistung ebenfalls die Verbilligung der Beförderungsleistung Grenzen gezogen sind, wird einmal die Zeit kommen, wo — namentlich bei den landwirtschaftlichen

Transportarten — der Hauptanteil am Preise zu groß wird oder gar den Preis übersteigt. Vor solche und ähnliche Aufgaben von gleicher Bedeutung gestellt, kann die Verkehrsleistung in Europa ohne eine starke Lenkung nicht auskommen. Andererseits hat die vom Reichsautarkont entwickelte Marktlösung ganz wesentliche Voraussetzungen geschaffen, um die Zusammenarbeit zwischen der Ernährungswirtschaft und den Verkehrsunternehmen aller Art zu erleichtern. So ging dank der Ordnung des Milchmarktes der Anteil der über mehr als 100 Kilometer täglich beförderten Milchmengen von 33 auf 3 v. H. zurück, während der Verkehr über kürzere Entfernungen entsprechend zunahm. Manches Lehrgeld, das sich hierbei für das Reich ergab, wird für die Verkehrsleistung im nächsten Rahmen des Kontinents von bedeutendem Vorteil sein.

Es wird umfangreicher Vorarbeiten bedürfen, um bei der Ausgestaltung des europäischen Verkehrsnetzes solche Erfahrungen mit Nutzen anzuwenden und offen wesenlichen Fortschritten Rechnung zu tragen, die sich aus dem engen Zusammenhange zwischen Agrarpolitik und Verkehrspolitik ergeben. Wie leichter im Reich, so wird die Landwirtschaft auch im restlichen Europa ein Partner für die Wirtschaftlichkeit der Verkehrsbetriebe sein und an einer großzügigen Verkehrsleistung vorüberdiespost mitarbeiten.

Neues aus aller Welt

Der Gewinn zu je 100 000 Mark. In der Hochmittlungsrechnung der Deutschen Reichslosterie am Mittwoch fielen drei Gewinne zu je 100 000 Mark auf die Nummer 158 192.

Stücknummer 263 187. In der Mittwoch-Raummittlungsrechnung der Deutschen Reichslosterie fielen drei Gewinne zu je 50 000 RM auf die Nummer 263 187.

Wettere Erdbitter in Jena verzeichnet. Die am 13. Juni einsetzende trage Erdbitter hält weiterhin an. Am 15. Juni wurden noch zwei weitere kräftige Erdbitter von den Instrumenten der Reichsanstalt für Erdbitterforschung in Jena verzeichnet. Das erste Beben wurde um 12 Uhr 22 Minuten 46 Sekunden mit 3,5 aus einer Herdentfernung von etwa 8700 Kilometer beobachtet. Hierbei handelt es sich um einen kräftigen Nachstoß zu dem gemeldeten (Kurilsky?) Beben vom 12. Juni. Ein zweites Beben mit einer Herdentfernung von etwa 10 400 Kilometer, über dessen Herdorte sich noch keine näheren Angaben machen lassen, wurde um 19 Uhr 34 Minuten 25 Sekunden verzeichnet.

Der Hirtelöwe „Sultan“ brach aus. Während einer Zirkusvorstellung in Rom (Italien), in deren Mittelpunkt eine Löwenjagd steht, gelang es dem ersten Löwen „Sultan“, auf dem Wege von seinem Käfig in die Arena auszubrechen. Der Publikumsmächtige sah eine Panik, umal eine Frau von dem Löwen angefallen, schließlich aber nur leicht verletzt wurde. Dem merkwürdigen Einbruch von Arabierern und Offizieren sowie der Tierdänigung gelang es, den Löwen wieder in seinen Käfig zurückzuführen.

Ueberrückwahrungen in Madras verließen mehr als 6000 Häuser. Durch schwere Ueberrückwahrungen, die den südlichen Teil des Madras-Bereichs in der indischen Provinz Madras Ende Mai heimgesucht wurden, sind nach Rechenungen aus Delhi mehr als 6000 Häuser zerstört. Ein großer Teil der Reservisten wurde vernichtet.

Englisches Flugzeug über Lincoln abgeführt — Zehntausend Tote. Von Berlin kamen nach bisherigen Ermittlungen um 10.00 Uhr, als die „Times“ vom 12. Juni mitteilt, ein englisches Flugzeug über Lincoln abgeführt. Man behauptet, daß das Flugzeug nach mehr oder weniger, da die Maschine beim Abflug zwei Stunden stillstand und die Besatzung verstarb, und man unter den Trümmern weitere Menschen fand.

Arnbach/Conweiler, 16. Juni 1943
Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß kehrt mein innigstgeliebter, guter Mann, der besorgte Vater unserer beiden Kinder, unser unvergesslicher Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel
Theodor Pross
geb. 19. 4. 1913
2. 3. 1943
Inhabhaber und Kompanietruppführer, Inh. des Kriegsverdienstkreuzes II. Kl. mit Schwertern, nicht mehr zu uns zurück. Am 2. März gab er sein junges, hoffnungsvolles Leben. Fern von uns in Tschereomoschl (Rußl.) haben ihn seine Kameraden zur letzten Ruhe gebettet. In unagbarem Leid: Die Gattin **Emilie Pross**, geb. Jäck mit Kindern **Mariane** und **Doris**. Die Eltern **Michael Pross** und **Frau Emma**, geb. Vischer u. Geschwister. Die Schwiegermutter **Rosine Jäck**, geb. Buchter, Wwe. sowie alle Anverwandten.
Trauergottesdienst Sonntag 20. Juni nachm. 2 Uhr in Conweiler.
Wir trauern mit den Angehörigen um einen hervorragenden Menschen und Mitarbeiter und werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren. Betriebsführung und Gefolgschaft der Fa. L. Kiehlhüter, München.

Wildbad, 17. Juni 1943
Todes-Anzeige
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere lb. Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante
Luise Schmid
Briefträgers-Witwe
gestern mittag unerwartet rasch im Alter von 78 Jahren verschieden ist.
Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Geschwister
Johanna Schmid.
Beerdigung Freitag nachmittag 4 Uhr.
Nerrensb., den 16. Juni 1943
Danksagung
Für die aufrichtige Teilnahme die wir beim Hinscheiden unseres lieben Bruders **Wilhelm Hädinger** erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank.
In stiller Trauer u. im Namen der Geschwister:
Hermann Hädinger.

SPARSAM
gebrauchlich
nicht nur vorzuziehen, Befolgen Sie diesen zeitgemäßen Rat auch bei Benutzung der
PERI
UND
KHASANA
Körperpflegemittel.
Dr. K. Borchhaus
Schluß der Anzeigenannahme
8 Uhr vormittags

Sie leben länger
wenn Sie
Arterienverkalkung
verhüten. Nehmen Sie
Blattgrün Wagner
Arteriosal
Packung 1,35 3,05 RM.
Kloster-Druckerei Waterstr. 11
Herrenab.
Krewel
Garant guter
Arznei-Präparate
— seit 1893 —
Chem. Fabrik
Krewel-Lausen G. m. b. H.
Köln

Flamo
aus den Seifenwerken von
Flammer
reinigt auch stark verschmutzte Berufswäsche. Es spart bei richtiger Anwendung mühevollen Wascharbeit, ist jedoch heute nur beschränkt lieferbar. Ueber Nacht in Flamolauge einweichen, ändern Tags wie üblich weiterbehandeln.
Austräger(in)
und
Kassierer(in)
für Wildbad in Nebenbeschäftigung für sofort gesucht.
Zuschriften oder persönliche Meldung bei **Emil Eichler, Morzheim, Helmutstraße 6**
Junge Frau mit erholungsbeförderndem dreijährigem Wädchlein sucht
möbl. Zimmer
mit voller Verpflegung
oder Zimmer mit Kochgelegenheit für 4 Wochen.
Angebote unter Nr. 413 an die Engländergeschäftsstelle.
Zu tauschen ein Paar
neue Arbeitschuhe
(Gr. 41) gegen ein Paar
Sonntagsschuhe
(Halbschuhe Gr. 42).
Angebote unter E. B. an die Engländergeschäftsstelle.
Einkäufe, Geld, oder andere Sorgen?
Getrost:
Die Kleinanzeige
hilft schon morgen!

Kriegsfreiwillige für das Heer.
Kriegsfreiwillige für das Heer können sich mit 16 1/2 Jahren melden. Einstellung nach Vollendung des 17. Lebensjahres.
Voraussetzungen für die Einstellung sind:
1. Weisheit der deutschen Reichsangehörigkeit,
2. Wehrwürdigkeit,
3. Abstammung von deutschem oder artverwandtem Blut,
4. Einsichtbereitschaft, überzeugte nat.-soz. Einstellung, hochwertiger Charakter,
5. Volle Heildiensttauglichkeit,
6. Beendigung der Lehrzeit oder Einwilligung des Lehrherrn zur Lehrzeitverlängerung,
7. Ablehnung der verkürzten Arbeitsdienstpflicht von 3 Monaten,
8. Keine gerichtlichen Vorstrafen.
Kriegsfreiwillige verpflichten sich auf Kriegsdauer (Angehörige der dienstpflichtigen Jahrgänge 1914 und jünger jedoch mindestens zur Ableistung der zweijährigen Dienstpflicht) und werden bei folgenden Waffengattungen eingestellt:
Infanterie, Panzertruppe, Pioniere, Artillerie (nur für Sturmartillerie), Nachrichtenkompanie (nur für Zimdienst), Panzer-Grenadier-Div. Großdeutschland (mit Ausnahme der Artillerie, Flakartillerie und Versorgungseinheiten).
Angehörige der Geburtsjahrgänge 19 und älter werden bei allen Waffengattungen eingestellt.
Beförderung zum Unteroffizier kann bei Bewährung im Feld über nach einer Dienstzeit von 10 Monaten erfolgen. Bei hervorragenden Führer- und Charaktereigenschaften und besonderer Bewährung vor dem Feinde ist Übernahme in die Offizierslaufbahn möglich.
... und Meldung beim Wehrbezirkskommando Calw.

Freiwillige Feuerwehre
Neuenbürg.
Am **Donnerstag den 17. Juni 1943** findet um 20.30 Uhr eine **Hebung** für die Erstgruppen statt.
Am **Sonntag den 19. Juni 1943** findet um 19.30 Uhr eine **Hebung** statt.
Der **Hv. Wehrführer.**
Stadtgemeinde Wildbad.
Die Ausgabe der für die 51. Zuteilungsperiode vom 28. Juni bis 25. Juli 1943 geltenden
Lebensmittelfarten
erfolgt am **Freitag den 18. Juni 1943** im Sitzungssaal des Rathauses und zwar:
A - E von 8 - 9 Uhr,
F - J von 9 - 11 Uhr,
K - Q von 11 - 12 Uhr,
R - S von 14 - 16 Uhr,
T - Z von 16 - 17 Uhr.
Die Verbraucher haben die Beihilfscheine einschließlich der Beihilfscheine 51 der Reichsleiterkartei und Kartei der Woche vom 21. - 26. Juni 1943 bei den Verteilern abzugeben.
Der Bürgermeister.
Stadt Wildbad
Öffentliche Impfung.
Die öffentliche Impfung für die bliesige Stadtgemeinde findet am **Montag den 21. Juni 1943, vormittags 10.30 Uhr** in der **Wilhelmshule** statt.
Auf die am Rathaus angehängte Bekanntmachung wird hingewiesen.
Wildbad, den 17. Juni 1943. Der Bürgermeister.

Zwangs-Versteigerung
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am **Freitag den 18. Juni 1943**, vorm. 8 Uhr in **Kullensmühle:**
3 leere Foh, 150, 170 u. 200 Liter.
Zusammenkunft an der Haltestelle in Kullensmühle.
Gerechtsvollziehende
Neuenbürg.
Suche mit 2-jährigen Kind
möbl. Zimmer
evtl. m. Küchenbenutzung in **Wildbad** oder Umgebung.
Frau G. Kalkreiner, Düsseldorf, 1. St. Hirsau, Württ., Galtbrunn, 1937.
Wohnung
od. 1-2 leere Zimmer
von ruhiger, seriöser Frau gesucht.
Angebote an **Frau R. Fröh, Köln, von Werthstr. 45.**

Flamo
aus den Seifenwerken von
Flammer
reinigt auch stark verschmutzte Berufswäsche. Es spart bei richtiger Anwendung mühevollen Wascharbeit, ist jedoch heute nur beschränkt lieferbar. Ueber Nacht in Flamolauge einweichen, ändern Tags wie üblich weiterbehandeln.
Austräger(in)
und
Kassierer(in)
für Wildbad in Nebenbeschäftigung für sofort gesucht.
Zuschriften oder persönliche Meldung bei **Emil Eichler, Morzheim, Helmutstraße 6**
Junge Frau mit erholungsbeförderndem dreijährigem Wädchlein sucht
möbl. Zimmer
mit voller Verpflegung
oder Zimmer mit Kochgelegenheit für 4 Wochen.
Angebote unter Nr. 413 an die Engländergeschäftsstelle.
Zu tauschen ein Paar
neue Arbeitschuhe
(Gr. 41) gegen ein Paar
Sonntagsschuhe
(Halbschuhe Gr. 42).
Angebote unter E. B. an die Engländergeschäftsstelle.
Einkäufe, Geld, oder andere Sorgen?
Getrost:
Die Kleinanzeige
hilft schon morgen!